
DIE FAMILIE IM MUSEUM VON KAIRO

Im ersten Saal des Museums, dem Saal der Dioritstatue des Chefren, gibt es unter vielen, viel zu vielen Meisterwerken eine Gruppe in Kalkstein, die man unter Glas gestellt hat, unser Stück. Wir nennen es die Familie. Natürlich zieht uns auch vieles andere in den Saal, vor allem die Dioritstatue, und wenn der Raum nichts anderes als sie enthielte, wäre es schon genug. Die Größe dieses Werkes, obwohl immer zugänglich, schließt das aus, was uns mit der „Familie“ verbindet. Die Chefrenstatue trägt den Hauch des Tempels, nicht gerade unbedingt den des ersten Torbaus aus roten Granitquadern, wo sie mit ihren Wiederholungen vor den Pfeilern stand und sehr gut stand, aber den Hauch des Tempelhaften überhaupt. Sie ist Monument. Unsere Familie kann man, bildlich gesprochen, mit sich nehmen. Der Glaskasten ist wenig über einen Meter hoch, und obwohl die Gruppe wie alle anderen dem Kult geweiht war, läßt sie eine Art von Beziehungen zu, die man ohne Dreistigkeit intim nennen könnte. Es gibt solche Werke. Meistens rächt sich die schnelle Anbändelung über kurz oder lang, und man kommt an die Grenze. Werke, die sich schnell geben und auf die Dauer festhalten, sind höchst selten.

Überdies gehört die Familie zu den wenigen kleineren Stücken des Saals, die man gut sehen kann. Der Glaskasten steht frei. Eine Gruppe von vier Menschen nebeneinander,